

Möglichst lange „daheim“ wohnen

Vor allem für hochbetagte Menschen bündelt das Seniorenwohnprojekt in der Schlesierstraße in Rödental erhebliche Vorteile. Auch bei der Landesregierung wird das so gesehen.

Rödental – Aus München kam der Wink an die Stadt Rödental, sich frühzeitig um weitere Förderung zu bemühen. Am Montag befasste sich der Stadtrat mit dem Thema und beauftragte die Verwaltung, über die Fortführung des Versuchs rechtzeitig mit den staatlichen Stellen zu verhandeln. Gegebenenfalls wäre die Stadt auch bereit, sich an den Perso-

nalkosten finanziell zu beteiligen. Natürlich müssten zuvor konkrete Zahlen genannt werden.

Die Hausgemeinschaft in der Schlesierstraße steht dafür, Senioren, auch die ältesten unter ihnen, möglichst lange daheim, also in den eigenen vier Wänden leben zu lassen. Dort sind die Modellvorhaben „Wohnen in allen Lebenslagen und „Innovative Altenhilfekonzepte“ verzahnt. Die Wohnbau wirkt mit, die Stadt, die AWO, Mitarbeiterin Imke Barnickel ist Anlaufstelle und der Seniorenbeauftragte Dr. Wolfgang Hasselkus leistet seinen Beitrag. Und nicht zuletzt, sagte Barnickel in der Stadtratssitzung, ist die Ehrenamtlichkeit ein wichtiges Element.

Hasselkus sprach davon, dass in dem Modellvorhaben der Präventionsgedanke auf Hochbetagte ange-

wendet werde. So geht es, um zwei Beispiele zu nennen, um die Minimierung der Sturzgefährdung und um die Erprobung neuer Wege bei der Einweisung eines alten Menschen ins Krankenhaus. Hierin liege laut Hasselkus zumindest die Chance, Erfahrungen zu gewinnen, die für das ganze Land nützlich sein können.

Neben den Senioren ging es in der Stadtratssitzung um die Kinder unter drei Jahren. Derzeit bietet die Stadt 55 Krippenplätze an. Bis 2013, so die Vorgabe, sollen für 35 Prozent der Kinder unter drei Jahren Krippenplätze zur Verfügung gestellt werden. Benötigt würden insgesamt 73 Krippenplätze. Das soll durch den Ausbau der Kindertagesstätten in Mönchröden und St. Johannis geschehen. Geschätzte Umbaukosten

für St. Johannis betragen etwa 100 000 Euro. Wegen des Alters des Gebäudes würde es in Mönchröden teurer. Die Schätzungen gehen bis zu 300 000 Euro. Mit seinem positiven Beschluss verpflichtete sich der Stadtrat nicht dazu, die Projekte bereits im kommenden Jahr anzugehen. Der Beschluss, so Bürgermeister Gerhard Preß, sei nur eine Zielvorgabe. Die Sache auf die „lange Bank“ zu schieben, bringe freilich auch nichts, denn irgendwann werde es keine Förderung mehr geben.

Preß überreichte sechs Rödentaler Schülerinnen und Schülern, die ihr Abi mit einer 1 vor dem Komma gebaut haben, ein kleines Geschenk. Das Stadtoberhaupt zeichnete drei Blutspender aus: Christine Weiß (25 Spenden) und Sonja Cimander und Günter Benning (50 Spenden). ks

Quelle: Neue Presse (27.07.2010)